

# Pulsnitzer Anzeiger

## Dhorner Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn

Die Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Der Bezugspreis beträgt bei Abholung wöchentlich 50 Rpf., bei Lieferung frei Haus 55 Rpf. Postbezug monatlich 2.50 RM. Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Zeitungsanträge für Abholer täglich 5-8 Uhr nachmittags. Preise und Nachlässe bei Wiederholungen nach Preisliste Nr. 5 - für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an



bestimmten Plätzen keine Gewähr. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vorn. 10 Uhr aufzugeben. - Verlag: Mohr & Hoffmann. Druck: Karl Hoffmann u. Gebrüder Mohr. Hauptschriftleiter: Walter Mohr, Pulsnitz; Stellv.: Walter Hoffmann, Pulsnitz. Verantwortlich für den Heimattell, Sport u. Anzeigen Walter Hoffmann, Pulsnitz; für Politik, Bilderdienst und den übrigen Teil Walter Mohr, Pulsnitz. - D. N. VI.: Geschäftsstelle: Nur Adolf-Hitler-Straße 2 - Fernruf nur 551

Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Ramenz, der Bürgermeister zu Pulsnitz und Dhorn behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Pulsnitz, sowie des Finanzamtes zu Ramenz

Nr. 120

Sonnabend, den 25. Mai 1940

92. Jahrgang

## Botschaft des Königs von England

„Es geht um Tod oder Leben!“

In ihrer Not schickten die Plutokraten den englischen König vor - Königsbotschaft im Zeichen der Kriegshebe

DNB. Berlin, 25. 5. Die Botschaft des englischen Königs am gestrigen Tag des Empires stand völlig im Zeichen des von der Plutokratenclique gewollten Krieges. Im wesentlichen hat der König das gleiche erzählt, was der Oberkriegsheber Churchill und dessen Kumpane in den letzten Tagen angesichts der drohenden Gefahren am Aermellanal dem englischen Volk bereits sagen mußte. Die Botschaft war ein Notschrei und gipfelte in der Feststellung, es gehe jetzt für Großbritannien um Tod oder Leben.

In der Botschaft wurde zunächst erklärt, man müsse jetzt offen zum englischen Volk sprechen. Die Zeit für Zweifel sei längst vorbei. Es handle sich um Tod oder Leben. Eine Niederlage würde nicht eine nur vorübergehende Verdunkelung für England bedeuten.

Selbstverständlich fehlt nicht die Behauptung, daß das britische Weltreich nur auf den Idealen der „Freiheit, Gerechtigkeit und des Friedens“ gegründet sei. „Unser Gewissen“, so heißt es in dieser Botschaft, „ist rein. Unser einziges Ziel ist immer nur der Frieden gewesen. Diesen Frieden haben sie uns genommen“.

Das sagt ausgerechnet der König des Landes, in dem am meisten zum Krieg geheizt wurde, das ja auch in den letzten Jahrhunderten unter allen Völkern der Erde die meisten Kriege geführt hat, das wieder, wie vor dem Weltkrieg, eine

Eintreibung Deutschlands versuchte und das Deutschland zusammen mit seinen französischen Vasallen am 3. September 1939 den Krieg erklärt hat.

Weiter erklärte der König, er spreche diesmal mit einer „neuen Vision“ des englischen Reiches vor seinen Augen. Die ganze Vision bestand allerdings darin, daß er das Empire in scharfen Konflikt mit einem „üblen System“ sah, das gegen den „Imperialismus“ kämpfte. „Wir freien Völker des Reiches“, so hieß es dann in der königlichen Botschaft, „schleudern dieses Wort in die Zähne des Feindes zurück“. An dieser Stelle folgten dann die üblichen Lobgefänge auf die „englische Ehre, Treue und Gerechtigkeit“.

Zum Schluß verriet die britische Majestät der Welt, daß „die Völker seines Reiches im gegenwärtigen Augenblick überrascht und wütend seien. Die Die Heimführung der alle Engländer ins Auge blickten müßten, sei gefährlich. Er habe zwar Vertrauen, aber Vertrauen allein genüge nicht. Man müsse Opfer bringen. Die Engländer wollten auf ein himmlisches Wunder hoffen, damit sie das „Recht“ verteidigen könnten. „Laßt uns“, so schloß die Botschaft des Königs, „wie ein Mann mit einem Lächeln auf den Lippen, unseren Kopf hoch erheben, unser Ziel verfolgen“. Mit einem Lächeln auf den Lippen hätten die Engländer das deutsche Volk gern verhungern lassen, aber ausgerechnet jetzt dürfte aus dem Lächeln eine Grimasse werden.

(Antwort an den englischen König von Dr. Dietrich siehe Neueste Drahtberichte)

nicht nur den Feind überrascht, sondern hat auch die feindlichen Maßnahmen vorausgesehen und sie so von vornherein pariert. Der Ring um die im belgisch-französischen Raum eingeschlossenen feindlichen Streitkräfte wird in einem harten Ringen enger und enger. So reißt hier langsam eine gewaltige Entscheidung heran.

Bei den im DNB-Bericht genannten Landschaften, Städten und Flüssen handelt es sich um alte Namen aus dem Weltkrieg, die sämtlich von deutschem Heldentum künden. Die Lys, flämisch Leze, ist ein Nebenfluß der Schelde, an der noch im Herbst 1918 die deutschen Truppen der feindlichen Streitmacht heldenhaften Widerstand leisteten. Die Loretohöhe im Departement Pas de Calais, 12 Kilometer nördlich von Arras, lag im Weltkrieg seit den höchststen Punkt der Loretotafel erbaut ist, wilde Kämpfe, in denen Engländer und Franzosen gegen die deutschen Stellungen anrannten. Tournai ist eine altertümliche Stadt in der belgischen Provinz Hennegau, zu beiden Seiten der Schelde gelegen, und zählt rund 35 000 Einwohner. Im Mittelalter bildete diese Stadt einen künstlerischen Mittelpunkt, wie Tournai noch heute nach Brügge die an Kunstschätzen reichste Stadt Belgiens ist. Wie sehr England den Vormarsch der deutschen Truppen in Richtung auf den Kanal fürchtete, kann man daraus entnehmen, daß an der Küste immer wieder starke Kriegsschiffseinheiten eingesetzt wurden. Wie sehr dieses Gebiet aber den deutschen Kampfgeschwadern offen ist, zeigen die Treffer auf die Kriegsschiffe und die Versenkung von sechs Transportern. Auch heute wieder wird unsere Flakartillerie im DNB-Bericht anerkennend erwähnt; ist es ihr doch gelungen, 56 feindliche Panzerkampfwagen zu vernichten. Der Gesamtindruck aller Kämpfe ist der eines unaufhaltbaren Vorstoßes der deutschen Divisionen, denen kein Hindernis den Weg verlegen kann. Wie wir, so verfolgt auch das Aussehen den deutschen Vormarsch mit gespanntester Aufmerksamkeit. Zur Illustration sei hier darauf verwiesen, daß eine amerikanische Zeitung von einer uhwerkartigen Präzision des deutschen Angriffs spricht.

### Heuchlerisches Jammern Blums

Er „bedauert“ die Opfer des Krieges

Ausgerechnet der Jude Blum, der stets in der vordersten Reihe der Hezer gegen das neue Deutschland gestanden hat, hat es nötig, heuchlerische Krotobilstränen über die Opfer des von ihm und seinen Gefinnungsgenossen angezettelten Krieges zu vergießen.

In einem widerwärtigen Gemisch von verlogener Rührseligkeit und boshafter Greuelhebe befaßt sich Leon Blum im „Populaire“ mit der Lage der Bevölkerung Nordfrankreichs, das durch die Schuld der plutokratischen Westmächte zum Kriegsschauplatz geworden ist. Der flüchtige Strom der Flüchtlinge verbreite sich durch ganz Frankreich. Ihre traurigenzüge bewegen sich durch die Straßen, während die Militärkolonnen an die Front fahren. Die Flüchtlingsströme füllen die Flüge und die Bahnhöfe; sie kampieren auf den Straßen und zu Tausenden auf den öffentlichen Plätzen. Wenn eine Welle vorüber sei, folge eine neue. Dies sei ein herzzerreißendes Schauspiel. Der Schrecken, den Hitler und seine Armee verbreiteten, sei fürchtbar. - Auch Blum gehört zu jenen, die den Krieg schürten, jetzt jammert er scheinheilig und jüdisch-heuchlerisch.

### Sie haben es nicht anders gewollt!

Wachsendes Flüchtlingselend in Frankreich - Bevölkerungszahl mancher Orte auf das Dreifache gestiegen - Heuchlerische Mitleidsphrasen

Das Flüchtlingselend in Frankreich nimmt immer dramatischere Formen an. So teilt der Pariser Berichterstatter von „Stockholms Tidningen“ seinem Blatt mit, daß in mehreren französischen Departements die Bevölkerungszahl durch den Ansturm von Flüchtlingen verdoppelt worden sei. Es gebe Ortschaften mit 2000 Einwohner, die 6000 Flüchtlinge hätten aufnehmen müssen.

Noch am 6. Oktober 1939 nach dem Feldzug in Polen hat der Führer den Westmächten die Hand zur friedlichen Auseinandersetzung geboten. Sie haben darüber gelacht und geglaubt,

## Schelde-Stellung durchbrochen

Lorettohöhe und Tournai erobert. - Im Kampf gegen Engländer bei Boulogne. - Festung Maubeuge völlig in deutscher Hand. - Sechs vollbeladene Transporter versenkt.

DNB. Führerhauptquartier, 24. Mai.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Der Raum, in dem die feindlichen Armeen in Nordfrankreich und Belgien eingeschlossen sind, wurde am 23. 5. durch erfolgreiche Angriffe unserer Truppen von allen Seiten weiter eingeeengt.

In Flandern durchbrachen unsere Divisionen die befestigte Schelde-Stellung und stießen bis auf das Westufer der Lys vor. Tournai ist genommen. Die hinter der Front liegende französische Festung Maubeuge ist nach Einnahme der letzten Außenwerke in deutscher Hand.

Im Artois eroberten unsere Truppen die im Weltkrieg stark umkämpfte Loretto-Höhe nordwestlich Arras. Die zwischen Arras und dem Meere nach Norden vorgegangenen starken deutschen Panzerkräfte näherten sich am 23. 5. den französischen Kanalküsten.

Ein schwacher feindlicher Vorstoß von Süden auf Amiens wurde abgewiesen. An der Südfront sonst keine besonderen Ereignisse.

Die Luftwaffe unterstützte mit starken Kräften den Kampf des Heeres gegen die im belgisch-französischen Raum eingeschlossenen feindlichen Armeen. Auch an der Südfront bekämpfte die Luftwaffe Verkehrsanlagen, Transportbewegungen und Truppenansammlungen.

Bei der bewaffneten Aufrüstung an der Kanalküste wurden vor Boulogne ein großes Kriegsfahrzeug, wahrscheinlich ein Kreuzer, und drei Zerstörer durch schwere Bomben getroffen. Unsere Flugzeuge stießen dabei auf starke Flakabwehr. Es gelang außerdem, sechs beladene Transporter zu versenken.

Wie nachträglich bekannt wird, sind am 21. und 22. Mai bei den verzweifelten Durchbruchversuchen des Feindes nach Süden außer zahlreichen sonst vernichteten Panzern allein durch Einsatz der Flakartillerie 56 feindliche Panzerkampfwagen vernichtet worden.

Die Verluste des Gegners in der Luft betragen gestern insgesamt 49 Flugzeuge, davon wurden im Luftkampf 25, durch Flakartillerie 8 Flugzeuge abgeschossen, der Rest am Boden zerstört. 16 deutsche Flugzeuge werden vermisst.

Bei Harvil griff die Luftwaffe massierte Erdziele, Zelte und Tragtierkolonnen, Truppenansammlungen und Ausladungen mit Erfolg an. Ein feindlicher Jäger wurde abgeschossen, ein Kreuzer und ein Transporter durch Bombentreffer beschädigt.

Auch in der Nacht zum 24. Mai flog der Gegner nach West- und Südwestdeutschland ein und wiederholte seine planlosen Bombenwürfe auf nichtmilitärische Ziele.

### Uhrwerkartige Präzision

In der europäischen Vergangenheit ist einmal von dem Clan der Franzosen die Rede gewesen, vom Schwung und von der Begeisterung, durch die französische Truppen sich auszeichneten. Trotdem freilich die strategischen Gedanken der Franzosen um die Defensive, erbaute Frankreich zu einer Zeit, in der Deutschland völlig ohnmächtig war, die Maginotlinie. Als dann die englischen Plutokraten und ihre Helfershelfer in Paris Europa in den Krieg gestürzt hatten, da sollte hinter der Maginotlinie die Armee Englands und Frankreichs gemächlich aufmarschieren und zu einem Zeitpunkt, dessen Bestimmung London und Paris sich vorbehalten wollten, durch Belgien und Holland in Deutschland einbrechen. Durch die Kühnheit der deutschen Führung und dem Heldentum unserer Truppen ist nun alles anders gekommen, als die Hezer es eronnen hatten. Holland wurde überannt und mußte in fünf Tagen die Waffen strecken. In Belgien stürmten unsere Divisionen vom Albert-Kanal nach der Dyle, und von der Dyle an die Dendre. Weder Löwen noch Antwerpen konnten die feindliche Streitmacht vor den harten Schlägen der deutschen Truppen schützen. Nunmehr ist auch die schwer befestigte Schelde-Stellung südlich Gent durchbrochen und das westliche Ufer der Lys erreicht worden. Schritt auf Schritt bahnen sich so die deutschen Truppen den Weg, und das, obwohl sie hier mit den besten gut ausgerüsteten und gut geführten Soldaten der Feindmächte im Kampf liegen.

„Wir sind geschlagen, vielleicht auf dem Gebiete des Materials, aber sicherlich in der Intelligenz“, so lautete ein Notschrei des Pariser „Journal“. Damit hat dieses Blatt den Nagel auf den Kopf getroffen. Die deutsche Führung hat

